

Ludwig, Andreas

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences
Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **116 (1935)**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. phil. h. c. Andreas Ludwig

1865—1934

Der am 3. September 1934 erfolgte Hinschied des St. Galler Geologen Andreas Ludwig, alt Lehrer, bedeutet nicht nur für seine Freunde und Kollegen den schmerzlichen Verlust eines treuen Weggefährten von goldlauterem Charakter, sondern auch die geologische Forschung der engeren Heimat hat mit seinem Tode einen jähen Abbruch erlitten. Dieser ist um so mehr zu bedauern, weil der zu den verschiedenen von A. Ludwig in den letzten zehn Jahren erstellten geologischen Aufnahmen (1:25,000) im Molassegebiet der Kantone St. Gallen und Appenzell gehörige Textband nicht mehr begonnen werden konnte, dem er doch seinen Lebensabend zu widmen gehofft hatte.

Geboren am 4. April 1865 in Schiers (Graubünden), besuchte A. Ludwig von 1880—1883 das dortige Lehrerseminar, wirkte von 1883—1884 in Luzein, 1884—1891 in Salez und Grabs (Kanton St. Gallen) als Primarlehrer. Zwischenhinein studierte er während zwei Semestern (1885/86) Mathematik und Physik an der Universität Basel. Pietätspflichten veranlassten ihn schon nach einem Jahr, seine Primarlehrerstelle wieder zu übernehmen. Von 1891—1923, d. h. bis zu seiner infolge Schwerhörigkeit erfolgten Pensionierung, war er ein in der Stadt St. Gallen bei Schülern und Eltern wohlangesehener und geliebter Lehrer.

Angeborene Liebe und Begeisterung für die hehre Gebirgswelt bewogen A. Ludwig schon als Seminarist, sich in seiner Mussezeit mit dem geologischen Bau der Alpen, insonderheit der nordostschweizerischen, zu beschäftigen. Während seines St. Galler Aufenthaltes setzte er die von A. Gutzwiller und J. Fröh begonnenen Forschungen im nördlichen Molassegebiet der Kantone St. Gallen und Appenzell fort, zuerst im Vereine mit seinem Kollegen, Reallehrer Dr. Ch. Falkner, um dann nach seiner Pensionierung (1923) im Auftrage der Geologischen Kommission der S. N. G. sich der Kartierung von 13 Siegfriedblättern des Molassegebietes zwischen Thur und Rhein zu widmen. Atlasblatt IV (umfassend 4 Siegfriedblätter) ist 1930 erschienen; es konnte den anlässlich der Tagung schweizerischer Naturforscher in St. Gallen anwesenden Geologen als willkommene Gabe dargeboten werden. Vier weitere Blätter sind druckfertig. — Ausser der Tätigkeit im Felde widmete A. Ludwig

seine Aufmerksamkeit allgemein-geologischen Problemen, so jenen über glaziale Erosion und die Ursachen der Eiszeit, der Entstehung der Faltengebirge, der Alpentäler und der alpinen Randseen (Rheintal und Bodensee), der Gliederung der eiszeitlichen Ablagerungen, insonderheit jener zwischen Säntis und Bodensee, der Stratigraphie und Tektonik der Molasse im nordostschweizerischen Landesteil u. a. m.

All diese Arbeiten, die von grosser Gewissenhaftigkeit, von vorbildlicher Genauigkeit und zäher Ausdauer Zeugnis ablegen, fanden denn auch ihre wohlverdiente Anerkennung, vor allem durch die ihm 1931 von der philosophischen Fakultät der Universität Zürich verliehene Ehrung als Doctor honoris causa, die ihn ebenso sehr erfreute, als auch für weiteres unermüdliches Schaffen verpflichtete, ja ihn in seiner Bescheidenheit fast bedrückte. Die St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft, der er nahezu Jahr um Jahr die Ergebnisse seiner Forschungen in Form von Vorträgen, Demonstrationen und Exkursionen zur Kenntnis brachte, ernannte ihn 1931 zu ihrem Ehrenmitgliede. Auch das Jahrbuch genannter Gesellschaft enthält eine stattliche Reihe wissenschaftlich-geologischer Arbeiten aus seiner Feder.

Eine besondere Anhänglichkeit und opferfreudige Hilfsbereitschaft bekundete A. Ludwig dem Schweizer Alpenklub und hier insbesondere seiner Sektion St. Gallen. Seine grossen Verdienste um diese sind an anderem Orte gewürdigt worden, sie trugen ihm die Ehrenmitgliedschaft sowohl der Sektion als des Gesamt-Alpenklubs ein. Hier in alpinistischen Kreisen hatte man Gelegenheit, den begeisterten Freund unseres Alpenlandes, seinen gründlichen Kenner und Erklärer zu bewundern und ihn zugleich als treuen Sohn seiner Heimat lieben und verehren zu lernen. Mit köstlichem Humor und der Wiedergabe fröhlicher Schwänke, den Zeugen seines feinen Mutterwitzes, verstand er es oft gar trefflich, Müdigkeit und Zerschlagenheit seiner Berggefährten zu verscheuchen. Neben einer grossen Zahl von Gipfelbesteigungen, die auch den Viertausendern galten, durfte er auf ein gutes Dutzend von Erstbegehungen stolz sein, die er immer mit höchster Vorsicht unternahm. Sein so anziehendes und für biographische Zwecke wertvolles Buch: „Höhen und Tiefen in den Alpen“ (Verlag Fehr in St. Gallen), sowie eine ansehnliche Zahl von Bergfahrtenschilderungen in den Jahrbüchern des Schweizer Alpenklubs geben sprechendes Zeugnis von den hohen Anforderungen, die A. Ludwig an das richtige Zubergehen stellte. Er erwies sich denn auch als trefflicher Chronist der Sektion St. Gallen mit der Festschrift zu ihrer fünfzigjährigen Jubiläumsfeier (1863—1913).

Sie, sowie die St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft und der Lehrerverein der Stadt St. Gallen haben dem um Schule, Berge und Wissenschaft so verdienten Manne durch die Feder seines Kollegen Friedrich Saxer ein würdiges, bleibendes Denkmal gesetzt.¹ Zu dessen ehrendem Gedächtnis steht fortan auch der „Ludwigstein“ beim Ger-

¹ *Friedr. Saxer*: Dr. h. c. Andreas Ludwig, Lehrer, Alpinist und Naturforscher. (Zu beziehen bei der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in St. Gallen.) Mit Bildnis.

haldenschulhaus in St. Gallen-Ost, ein mächtiger erratischer Block aus Malmkalk, zur Erinnerung an den treuen Hüter und Beschützer der ehrwürdigen Zeugen eines längst verschwundenen Erdzeitalters. — Das Schönste aber bleibt das dankbare Andenken an einen lieben, edlen Menschen, der nicht für sich allein, sondern für seine Mitmenschen, für die Jugend und die Erforschung seiner Heimat gelebt hat und dessen Schaffen zum Segen der Mit- und Nachwelt geworden ist.

Dr. E. Bächler.

Wissenschaftliche Publikationen von Dr. h. c. A. Ludwig

1. In den Jahrbüchern der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft:

- 1893 In der Churfürsten-Alvierkette.
- 1895 Die Alviergruppe.
- 1902 und 1903 Beiträge zur Geologie der Umgebung von St. Gallen. Mit Karte. (Gemeinsam mit Ch. Falkner.)
- 1905 Über glaziale Erosion und die Ursachen der Eiszeit.
- 1909 Über die Entstehung der Faltengebirge.
- 1910 Über die Entstehung der Alpentäler und die alpinen Randseen. Über die Lagerung der Schieferkohle von Mörschwil.
- 1911 Zur Lehre von der Talbildung.
- 1914–1916 Über die Entstehung des Rheintals und des Bodensees.
- 1919 Kleine geologische Mitteilungen.
- 1922 Nachträge zur Kenntnis der st. gallisch-appenzellischen Molasse.
- 1927 Aus dem st. gallisch-appenzellischen Molassegebiet.
- 1930 Die chronologische Gliederung der eiszeitlichen Ablagerungen zwischen Säntis und Bodensee.

2. In den „Eclogae geologicae Helvetiae“:

- 1925 Zur Stratigraphie und Tektonik der Molasse zwischen Necker und Rhein.
- 1927 Stampische Molasse mit mariner Molluskenfauna am Nordrand des Säntisgebirges.
- 1931 Bericht über die Molasse-Exkursion der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft.
- 1932 Die Nagelfluhzone von Forst- und Sommersberg bei Altstätten und Gais.

3. In den Jahrbüchern des S. A. C.:

- Flussgeröll, Molasseproblem und Alpenfaltung, Band 45.
- Molasseproblem und Alpenfaltung, Band 46.
- Terrassen, Stufen und Talverzweigung in den Alpen, Band 49.
- Über Talbildung in den Alpen und im Vorlande, Band 53.

4. Im Geologischen Führer der Schweiz:

- 1934 Molasse St. Gallen-Appenzell.

5. Geologische Karten:

- 1903 Umgebung von St. Gallen (mit Ch. Falkner).
- 1930 Siegfriedblätter Flawil-Herisau-Brunnadern-Schwellbrunn.
- ? Siegfriedblätter Teufen-Appenzell-Trogen-Kobelwald (zum Teil) zur Publikation bereit.

Dr. Ludwigs umfangreiche und wertvolle Sammlung von Gesteinsproben und Fossilien aus der Molasse befindet sich im st. gallischen Heimatmuseum und steht dort wissenschaftlich Arbeitenden zur Verfügung.